

SITTICHE UND STAATSBÜRGERLICHE ERZIEHUNG

Vortrag v. Ministerialrat Dr. Scheffbuch anlässlich einer internationalen Tagung in Stuttgart 1950, veranstaltet vom Kultusministerium Baden-Württemberg.

Die Ursache unserer neuzeitlichen Nöte ist die gegenwärtige moralische Krise. Sie geht zurück auf eine religiöse Krise. Im Mittelalter stand Gott im Mittelpunkt aller Gemeinschaften, die Neuzeit erhob die menschliche Vernunft zum Höchstwert. Zunächst glaubte man bei allen Menschen gleiche, individuelle Vernunft, deren uneingeschränktes Walten zur Harmonie führen werde. Spätere zweifelten zwar an der individuellen Vernunft, erhofften sich jedoch von der kollektiven Vernunft paradisische Zustände. Während früher die Gesinnungsethik galt, die behauptet, daß ein gutes Ergebnis eine gute Gesinnung voraussetze, vertritt die neuzeitliche Erfolgsethik den fragwürdigen Standpunkt: Gut ist, was nützt, was Erfolg bringt, was Spaß macht, wobei kurzfristige Augenblickserfolge meist vorzeitig verallgemeinert werden. So kam es vielfach zur Beseitigung letzter menschlicher Bindungen, Bindungen an Gott, an die Eltern, an das Gewissen und die zehn Gebote, an die Heiligkeit des Lebens, des Eigentums, der Ehre, der Ehe, an das Gegebene Wort und an Treu und Glauben. Tritt hier keine Änderung ein, so sind alle unsere Fortschritte auf wirtschaftlichem, sozialem, hygienischem und wissenschaftlichem Gebiet gefährdet. Die Gründe für das Versagen sind: Wir kennen unser eigenes Herz nicht, unsere Triebe, Leidenschaften, Schwächen, Unzulänglichkeiten; wir sind oft nicht bereit, das als gut und richtig Erkannte zu tun, weil es unseren Interessen zuwiderläuft und wir haben unsere Jugend in den entscheidenden Entwicklungsjahren ohne Leitung und Hilfe gelassen.

Steht aber vor jedem Erzieher ein Idealbild? Welches Menschenbild schwebt ihm denn vor: Cäsar, Epikur, Sokrates, Pestalozzi, Goethe oder Christus? Die Schöpfungsgeschichte sagt: Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde! Erziehung zur Gottes- und Nächstenliebe, das ist unsere Aufgabe.

Erziehung zur Nächstenliebe bezeichnet man heute oft als Erziehung zum guten Mitbürger. Sie beginnt in der Familie. Hier ist die hohe Schule der Bürgertugenden. Die Jugend sollte lernen zu erkennen, daß gute Gesinnung und sittliches Handeln auf lange Sicht zu einem guten Ende führen: honesty is the best policy - crime does not pay. Das Gebot: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, entspringt keinem natürlich-instinktiven Trieb, ist vielmehr übernatürlich - kulturell-ethisch. Ethisches Handeln bedeutet Selbstüberwindung, Nachsicht, Verzicht. Freiheit, Ordnung und Frieden sind nur zu verwirklichen, wenn jeder sich selbst beherrscht und meistert. "Wer seine Schranken kennt", sagt Grillparzer, "der ist der Freie; wer frei sich wähnt, ist seines Wahnes Knecht".

Zeitgeschichte und politische Bildung in der Berufsschule
von Dr. Scheffbuch

(Aus "Politische Bildung in der Berufsschule", Heft 56 der
Schriftenreihe der Bundeszentrale für Heimatdienst, Bonn,
Königstraße 85, 1961, S. 104-113)

Einleitung: Ursachen des Anschwellens von Nationalsozialismus und Kommunismus

A. Der übersteigerte politische und wirtschaftliche Nationalismus nach dem ersten Weltkrieg (Versailler Vertrag, unsinnig hohe Reparationen mit dem Zwang zu Exportüberschüssen trotz Protektionismus und Autarkiebestrebungen), endend im

B. Massenelend der Weltwirtschaftskrise (Deflationskrise) mit massenhaften Konkursen und Massenarbeitslosigkeit.

Hitler verspricht dem an seiner Zukunft zweifelnden Volk "Arbeit und Brot". Er beansprucht für sich Freiheit bis zum Exzeß, um hernach die Freiheit aufzuheben. Beachte die Parolen in weiten Teilen des deutschen Volkes: "Helf, was helfen mag!" und "Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende!"

Erkenntnis: Gefahr der reinen Demokratie mit ihrem reinen Mehrheitssystem ohne Sicherungen (politische Gegengewichte) in Zeiten wirtschaftlicher Krisen. Die Masse denkt nicht, sie fühlt nur und gibt in Krisenzeiten dem größten Demagogen ihre Stimme. Wie der englische Historiker Thomas Macaulay schon am 23.5.1857 an den Amerikaner Randall schrieb, kann dabei allzu leicht die Freiheit oder die Kultur - mitunter sogar beide - verlorengehen.

Hauptteil: "Das Dritte Reich", ein Trauerspiel in fünf Akten:

1. Akt: Hitlers Machtergreifung (30.1.1933 bis 19.8.1934),
2. Akt: Auf dem Weg zum zweiten Weltkrieg (1933 bis 1939),
3. Akt: Unmenschlichkeit als System (Gestapomethoden, KZ, Euthanasie, Fremdvölker als Heloten, Die Endlösung der Judenfrage),
4. Akt: Der Aufstand des Gewissens (20. Juli 1944),
5. Akt: Das Ende des Dämons (Die letzten 10 Lebenstage Hitlers im Bunker der Reichskanzlei).

Auf dieser Grundlage ist meine Schrift "Zwölf Jahre Hitlerherrschaft - Ein Tatsachenbericht", 3., erweiterte Auflage, VI + 73 Seiten, Neckarverlag GmbH., Villingen (Schwarzwald), 2,40 DM, abgefaßt.

Erkenntnisse für die politische Bildung

I. Hitler hatte zwei fixe Ideen:

1. Die Lehre vom unzureichenden Lebensraum des deutschen Volkes und damit die These vom "ewigen Kampf";
2. den Antisemitismus, d.h. er sah im Juden den Parasiten und Weltvergifter aller Völker.

An diesen Ideologien sowie an seinem trotzigen Wesen eines unbelehrbaren Fanatikers ist er zugrunde gegangen. Er hatte kein Gefühl für Maß und Möglichkeit.

II. Der Nationalsozialismus als Ideologie (Weltanschauung) war ein Gemisch von Halbwahrheiten und Irrlehren, wahl- und bedenkenlos am Wege aufgelesen, vgl. hierzu Wilfried Daim "Der Mann, der Hitler die Ideen gab" (Lanz von Liebenfels), Isar-Verlag, München, 1959.

Der Nationalsozialismus als Praxis war ein System von Verbrechen und Unmenschlichkeiten, das Böse an sich (in Reinkultur) ohne jede Skrupel und Hemmungen,

vgl. hierzu die Schriften von Hermann Rauschning "Gespräche mit Hitler", 272 S., und "Die Revolution des Nihilismus" (Kulisse und Wirklichkeit im Dritten Reich), 510 S., Europa-Verlag, Zürich-Wien-New York. Hitler ist der "Luzifer", getarnt als Engel des Lichts.

III. Gewiß unterlief dabei auch viel "Schuld der andern" (1000 Fehler und Versäumnisse).

A. in Deutschland:

1. Die SPD zog sich im März 1930 aus der Reichsregierung zurück, weil auf Grund der Weltkrise unpopuläre Maßnahmen getroffen werden mußten.
2. Die DNVP (Hugenberg) ging mit Hitler durch dick und dünn, anstatt die Weimarer Republik zu stützen.
3. Die bürgerlichen Mittelparteien zersplitterten sich, geleitet von kleinlicher Interessenpolitik.
4. Das Zentrum zog sich nach Brünnings Entlassung in den Schmollwinkel zurück, anstatt Hindenburgs Politik auch unter Papen und Schleicher zu unterstützen.
5. Schleicher erledigte seinen "Freund" Papen, dieser seinen "Freund" Schleicher.
6. Der schlaue Schacht glaubte, kraft seiner diplomatischen Gewandtheit auch den Löwen Hitler bändigen zu können.
7. Hugenberg wähnte, die NSDAP brauche seine Intelligenz.
8. Papen glaubte, Hitler mit seiner "Regierung des nationalen Zusammenschlusses" unter Kontrolle zu haben.
9. Irrtum der Weimarer Republik, "Freiheit auch den Feinden der Freiheit" zuzugestehen.
10. Wenig Bekennermut und Leidenschaft in den Kreisen des Bürgertums.
11. Die Inflation nach Ende des ersten Weltkriegs als Folge des verlorenen Krieges und der unsinnig hohen Reparationen hatte den Kredit der Weimarer Republik in weiten Schichten des deutschen Volkes zerstört.
12. Die Weltwirtschaftskrise ab Herbst 1929 führte zu der völlig verfehlten Deflationspolitik (Preissenkung - Lohnsenkung - Zinssenkung) in übertriebener Vertragstreue zum Youngplan anstatt zur Abwertung der RM und zur Aufrechterhaltung eines unveränderten Gesamtpreisniveaus.

B. Schuld des Auslands:

1. Der Versailler Vertrag war ein Produkt des Unverstandes und des Hasses, Ursache auch des wirtschaftlichen Nationalismus der Nachkriegszeit.
2. Die Reparationen ohne Freihandel und ohne Rücksicht auf die Leistungskraft des Schuldners führten zum Zusammenbruch des Goldstandards und zur Weltwirtschaftskrise.
3. Stets nur zögerndes Entgegenkommen der Siegermächte gegenüber der jungen deutschen Demokratie!
4. Scheu vor rechtzeitiger Intervention gegen Hitlers Gewaltmaßnahmen (Wiederaufrüstung, Rheinlandeinzug, Besetzung Österreichs und der CSR).
5. Paktieren mit dem Dämon (Polen mit seinem Nichtangriffspakt im Januar 1934; England mit seinem Flottenabkommen im Juni 1935; Belgien und Holland mit dem Abschluß eines Nichtangriffs- und Beistandspaktes im Oktober 1937, Dänemark im Mai 1939; das Münchner Sudetenabkommen vom 29.9.1938; der deutsch-sowjetrussische Nichtangriffs- und Freundschaftspakt vom 23.8.1939).
6. Gelungene Einlullungsmanöver, z.B. bei der Olympiade in Berlin im Juli 1936, beim Empfang Lloyd Georges, der ausgerufen haben soll "Ein Volk, ein Reich, ein Führer, ein Glaube".

Bei der Feststellung einer gewissen "Mitschuld der anderen" darf indes nicht vergessen werden, daß diese "anderen" meist Gegner des NS waren, die ihn (wenn auch oft mit falschen Maßnahmen) bekämpfen oder dämpfen wollten. Nach dem Straßenrecht auf See gilt derjenige als schuldig, der die Gefahr der Lage erzeugt hat, nicht aber, wer einen Fehler beim Ausweichen beging. Diese Fehler der anderen können daher den NS nicht entlasten oder rechtfertigen.

IV. Diktatur und Totalitarismus gleichen einer Einbahnstraße (Mausefalle), auf der es kein Zurück mehr gibt.

"Das Erste steht uns frei, beim Zweiten sind wir Knechte.
Die Hölle selbst hat ihre Rechte ..." (Goethe "Faust")

Die Diktatur gleicht einem stolzen Schiff, das aber eines Tages an einem Eisberg zerschellt. Die Demokratie gleicht einem ärmlichen Floß. Man steht dauernd mit beiden Füßen im Wasser, aber man geht nicht unter.

V. Allen Ideologien gegenüber ist Vorsicht (Skepsis) am Platze. Wir leben in einer gespaltenen, gefallenen und unvollkommenen Welt. Darum sind

Opposition, Konkurrenz und Kritik, Rechtsstaat, Grundrechte,
Gewaltenteilung, Förderalismus und Selbstverwaltung

unentbehrlich für den Fortbestand eines freiheitlichen Gemeinwesens und zur Erhaltung der Menschenwürde.

VI. Kriege und Massenarbeitslosigkeit sind die schlimmsten sozialen Übel. Eine weise Staatsführung sollte sie den Völkern ersparen. Notwendigkeit der Geldwertstabilität!

VII. "Freiheit ist mehr als Silber und Gold" (Inscription am Rathaus in Basel). Selbst wenn der Osten eines Tages mehr Wohlstand böte: Freiheit des Glaubens und Denkens ist unbezahlbar. Doch

nicht nur Freiheit wovon (von äußeren Fesseln und Bindungen), sondern Freiheit wozu, zu einem menschenwürdigen Dasein durch freiwillige Bindung an die göttlichen Gebote und das Sittengesetz.

VIII. Keine Flucht in angebliche "Objektivität" und "Wertfreiheit"! Es gibt nicht nur wirtschaftliche, sondern auch "moralische Gesetze", die nicht ungestraft übertreten werden. Recht oder Unrecht! Hierzu muß man Stellung nehmen. "Honesty is the best policy!" und "Crime does not pay!" "Untreue schlägt ihren eigenen Herrn!", aber "Ehrlich währt am längsten".

Hitler trieb schlechte Politik,

nicht weil seine Politik verhängnisvoll und erfolglos war und nicht zum Ziele führte (Erfolgsethik),

sondern weil seine Politik durch und durch korrupt war und daher nach jahrtausendealten Erfahrungen im Chaos enden mußte (Gesinnungsethik).

Daraus können wir - auch dem Berufsschüler faßlich - die Erkenntnis ziehen:

"Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben" (Sprüche Salomos 14, 34),

"Bleibe fromm und halte dich recht, denn solchem wird's zuletzt wohlgehen" (Psalm 37, 37).

Von der Berufs- zur Menschenbildung

Die berufsbildenden Schulen sind Kinder der wirtschaftlichen, technischen und sozialen Umwälzung des 19. Jahrhunderts. Unsere Landwirtschaft konnte damals die Bevölkerung, die infolge der Verehelichungsfreiheit und des hygienischen Fortschritts stark zugenommen hatte, nicht mehr ernähren. Gewerbe und Handel mußten den Ausgleich schaffen, indem sie die fehlenden Nahrungsmittel und Rohstoffe gegen die Erzeugnisse heimischen Gewerbefleißes eintauschten. Bei diesem zwischenstaatlichen Wettbewerb galt es, den Vorsprung Englands, Frankreichs, Belgiens und der Schweiz aufzuholen. Das war nur durch Qualitätsleistungen mit hierfür bestens ausgebildeten Fachkräften zu erreichen. Steinbeis verkündete - in Ausführung Friedrich List'scher Gedanken -: "Bildung ist Brot!" Bildung, zweckbetonte Bildung, war die Parole zur Zeit der Geburt der berufsbildenden Schulen um die Mitte des letzten Jahrhunderts, indes die rein geistig orientierten Kreise von den gewaltigen Umwälzungen kaum Notiz nahmen und sich um die auf der Strecke gebliebenen Bevölkerungsschichten nicht kümmerten.

Heute - nach 100 Jahren - haben beide Teile aus der nicht immer glücklich verlaufenen Entwicklung gelernt. Die Forderung des Tages lautet: Humanisierung der sog. berufsbildenden Schulen und Modernisierung der sog. allgemeinbildenden Schulen in Richtung größerer Lebensnähe! Die in hartem Existenzkampf stehenden erwerbstätigen Menschen haben erkannt, daß es gilt, die Kräfte des Körpers, Geistes und Gemüts harmonisch zu entwickeln, Hand, Kopf und Herz zu "bilden", um zur vollen Lebensentfaltung zu kommen, zur Charakter- und Persönlichkeitsbildung!

Meilensteine auf diesem Wege waren: die Reform der badischen gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen unter Hellpach 1925 mit der Einführung der menschenbildenden Fächer Deutsch, Staatsbürgerkunde und Religion, die Errichtung Höherer Handelsschulen und Höherer Gewerbeschulen sowie die Gründung von Oberhandelsschulen, heute Wirtschaftsoberschulen genannt, deren Umwandlung in Wirtschaftsgymnasien hoffentlich nicht mehr lange auf sich warten läßt. Die Stationen auf diesem langen Wege finden sich auch in der 100jährigen Geschichte der Pforzheimer Handelslehranstalt.

Berufsbildung und Menschenbildung! Lange genug Gegensätze in einer aufgewühlten Welt, die der Synthese, der Synopsis (Zusammenschau) und des Ausgleichs bedarf. "Science et conscience!" - "Et la patrie et l'humanité!" (Friedrich List). Möge die Jubilarin auf diesem Wege rüstig weiter-schreiten!

Dr. Scheffbuch,
Ministerialrat im Kultusministerium
Baden-Württemberg

3.10.58